

Sicherheitsgrundlagen für Mitarbeiter bei Auslandseinsätzen

Thomas Bosselmann

Das Zeitalter der Globalisierung ist unter anderem auch von zunehmender Reisetätigkeit von Mitarbeitern und Führungskräften geprägt. Gleichzeitig leben wir aber auch in einer Zeit zunehmender politischer und religiöser Aggression. Viele Dienstreisen führen auch gerade Mitarbeiter von kleineren und mittelständischen Unternehmen in Regionen, die politisch nicht stabil sind, bzw. in Schwellenländer, die in der deutschen Heimat als Krisengebiet gelten.

Teilweise werden jedoch Ausländer, insbesondere Firmenmitarbeiter, in diesen Ländern von den dort herrschenden politischen Regimen, von extremistischen Gruppen, aber auch von der Bevölkerung kritisch beäugt.

In manchen Ländern, vor allem in Nordafrika, besteht bei Dienstreisen oder Besuchen in Krisengebieten sogar die Gefahr einer Entführung, da Entführte als Druckmittel für politische bzw. religiöse Zwecke missbraucht werden können. Oft werden auch nur finanzielle Gründe als politische oder religiöse vorgetäuscht. So werden die Geiseln meist freigelassen, wenn ein entsprechendes Lösegeld gezahlt wird.

Dabei ist es unwichtig, in welcher „Mission“ sie im Krisengebiet sind. Selbst das Krisengebiet betreffende, caritative Aufgaben als Zweck ihres Aufenthaltes schützen nicht immer vor Aggression seitens der Bevölkerung oder der Regierung des Krisengebietes.

Der vorliegende Text will eine Hilfestellung sein, wie Mitarbeiter sich in politisch instabilen Regionen der Welt bzw. in sogenannten Krisengebieten möglichst risikoarm aufhalten und bewegen können, ohne dabei sich oder die Interessen ihrer Firma zu gefährden. Hierbei wird prinzipiell von einer sehr hohen Gefährdungslage ausgegangen, geringere Sicherheitsmaßnahmen können in weniger gefährlichen Regionen der Erde durchaus auch ausreichend sein.

Um Mitarbeiter, die in Krisengebiete reisen sollen, möglichst eindringlich zu informieren, ist der nachfolgende Text sprachlich so gefasst, dass er diesen Mitarbeitern zur Vorbereitung der Reise direkt als Kopie überlassen werden kann.

Reisevorbereitungen

Informieren Sie sich schon im Vorfeld über „Ihr“ Krisengebiet!

Wichtig ist hierbei, dass Sie die politische, ökonomische und religiöse Situation des Krisengebietes kennen. Außerdem ist es hilfreich, typische Sitten, Gebräuche und Besonderheiten des Krisengebietes zu kennen, um diese Gepflogenheiten vor Ort berücksichtigen zu können.

Beim Packen der Koffer ist es z. B. sinnvoll, auf im Krisengebiet bestehende Kleidervorschriften zu achten. Dies gilt besonders für weibliche Mitarbeiter. So ist es in islamischen Ländern nicht gerade sinnvoll, mit einem Koffer voller Miniröcke und bauchfreier Tops anzureisen. Packen Sie für die Reise möglichst neutrale, weder Ihr Herkunftsland noch Ihre Firma besonders hervorhebende Kleidung ein. Typisch westliche bzw. „amerikanische“ Kleidung oder Kleidung mit auffälligen Firmenaufnahmen fällt in manchen Ländern unnötig unangenehm auf.

Nutzen Sie das Internet, insbesondere die Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes (www.auswaertiges-amt.de), um aktuelle Informationen über das Krisengebiet zu erlangen.

Nehmen Sie (wenn möglich) schon vor der Abreise Kontakt zu Einheimischen aus Ihrem Zielland, beispielsweise zu Firmenangehörigen, mit denen Sie vor Ort zusammenarbeiten werden, auf und profitieren Sie von deren Erfahrungen und Informationen.

Kopieren Sie sämtliche persönliche Unterlagen (Pass, Impfausweis, Führerscheine, wichtige Dokumente, Policen von Risikoversicherungen, Reiseunterlagen, insbesondere Rückflugticket) und hinterlegen Sie die Kopien sicher in Ihrem Heimatland.

Informieren Sie sich auch über die Gesundheitslage im Zielland, wertvolle Informationen bekommen Sie z. B. auf der Internetseite des Robert Koch-Institutes (www.rki.de).

Lassen Sie sich vor dem Reiseantritt ärztlich untersuchen, insbesondere bei Reisen in tropische Länder ist eine tropenmedizinische Vorsorgeuntersuchung und die entsprechende reisemedizinische Beratung unumgänglich. Denken Sie dabei auch an einen Check beim

Zahnarzt. Berücksichtigen Sie, dass Sie in vielen, vor allem südlichen Ländern, entsprechende Impfungen haben müssen.

Rechnen Sie mit einer Nahrungsumstellung im Gastland. Essen Sie dort nur durchgegarnte und gekochte Speisen. Vermeiden Sie Salate und Fruchtcocktails. Stellen Sie sich schon im Vorfeld auf erhebliche Hygieneeinbußen im Krisengebiet ein. Denken Sie u. a. auch an Wasseraufbereitungsgeräte (z. B. Keramikfilter) oder -tabletten. Putzen Sie sich im Krisengebiet Ihre Zähne mit Mineralwasser.

Nehmen Sie als Brillenträger mindestens eine, besser zwei Ersatzbrillen mit. Achten Sie dabei auf bruchsichere Plastikgläser und stabile Brillengestelle. Übrigens sind Brillen in Krisenregionen Kontaktlinsen eindeutig vorzuziehen. Sie werden im Gastland oft nicht die notwendigen Kontaktlinsenreinigungsflüssigkeiten erhalten. Informieren Sie sich über die gesetzlichen Bestimmungen im Krisengebiet. Merke: Unwissen schützt nicht vor Strafe. Achten Sie dabei auf Devisen- und Zollvorschriften und Verkehrsregeln. Für weibliche Mitarbeiter ist es sinnvoll, auf bestehende Kleidervorschriften (speziell in islamischen Ländern) zu achten.

Überprüfen Sie genau die Vollständigkeit Ihrer Reiseunterlagen (Reisepass, internationaler Führerschein, Impfpass und Reiseunterlagen Ihrer Firma).

Lernen Sie, wenn Ihnen das möglich ist, schon im Vorfeld Grundzüge der Sprache des Krisengebietes. Selbst geringfügige Sprachkenntnisse werden Ihnen dort sehr hilfreich sein.

Beachten Sie im Übrigen die geltenden Einfuhrverbote und Zollbeschränkungen.

Allgemeine Hinweise für das Verhalten vor Ort

Holen Sie direkt nach der Ankunft im Krisengebiet Informationen über die aktuelle Sicherheitslage vor Ort ein (z. B. bei Ihrer Firma oder der deutschen Botschaft). Betrachten Sie Ihr Umfeld mit gesundem Misstrauen und teile Sie Auffälligkeiten direkt den zuständigen Mitarbeitern Ihrer Firma vor Ort mit.

Seien Sie zurückhaltend bei Auskünften über berufliche oder private Angelegenheiten; sie

könnten gegen Sie verwendet werden. Gehen Sie grundsätzlich gefährlichen Situationen, wie z. B. gewalttätigen Auseinandersetzungen, aus dem Weg.

Informieren Sie Vertrauenspersonen in Ihrer Firma über Fahrtrouten, Aufenthaltsorte, Erreichbarkeit und Rückkehrzeiten. Führen Sie wichtige Anschriften und Telefonnummern (diplomatische Vertretungen, Firma) stets separat von der Brieftasche mit.

Wahren Sie im Übrigen Verschwiegenheit über Ihre Sicherheitsvorkehrungen.

Kritische Äußerungen über Politik, Religion, Sitten und Gebräuche im Krisengebiet sind streng zu unterlassen.

Üben Sie Zurückhaltung bzw. Anpassung in Ihrem äußeren Erscheinungsbild, d. h. tragen Sie keine auffällige Kleidung oder orientieren Sie Ihre Kleidung am Gastland. Verzichteten Sie dabei auf Zugehörigkeitselemente oder Zeichen Ihres Herkunftslandes. Vermeiden Sie Collegejacken oder mit Emblemen bestickte Baseballkappen. Vermeiden Sie insbesondere in islamischen Krisengebieten „amerikanische“ Artikel. Tragen Sie keinen Schmuck. Gerade in armen Ländern wirkt dies provozierend. Verzichteten Sie dabei insbesondere auf religiöse Symbole (Kreuze). Frauen sollten unbedingt bestehende Kleidervorschriften einhalten. Tragen Sie als Frau in streng islamischen Ländern Kopftuch. Verzichteten Sie dort auch auf jedes Make-up; in vielen Ländern wird dies als ordinär empfunden.

Meiden Sie den Besuch in Restaurants mit gewollt amerikanischer Ausprägung, wie z. B. „McDonald's“ oder „Burger King“. Speisen Sie (wenn möglich) ausschließlich „zu Hause“.

Besuchen Sie im Krisengebiet keine Veranstaltungen Ihrer Glaubensausrichtung. Verzichteten Sie überhaupt auf eine öffentliche Ausübung Ihres Glaubens. Vor allem erkennbar christliche Aktivitäten sind in islamischen Ländern meist unangebracht.

Verhalten Sie sich auf der Straße unauffällig. Vermeiden Sie dabei laute Unterhaltungen oder auffälliges Benehmen. Vermeiden Sie vor allem Menschenansammlungen, wie z. B. Demonstrationen.

Kriminelle werden schnell auf unsicher wirkende Personen aufmerksam. Verhalten Sie sich daher selbstbewusst und gehen Sie zielstrebig. Ignorieren Sie Anspruchsversuche wie Fragen nach Feuer oder der Uhrzeit. Antworten Sie nicht und gehen Sie zielstrebig weiter. Um im Gefahrfall auf sich aufmerksam machen zu können, sollten Sie stets akustische Signale wie z. B. eine Trillerpfeife mit sich führen.

Treffen Sie sich nie mit Unbekannten an fremden Orten. Bieten Sie als Treffpunkt lieber ein Hotel oder Ihr Büro an. Ziehen Sie bei einem solchen Treffen Dritte hinzu, damit Sie im Notfall entsprechende Zeugen haben.

Meiden Sie bei Fahrten mit der U-Bahn oder Schnellbahn leere Wagen und wählen Sie einen Platz in der Nähe der Tür oder des Zugpersonals.

Vermeiden Sie bei Dunkelheit Risikozonen wie Parks, Unterführungen und einsame Gegenden. Dies ist eigentlich selbstverständlich und gilt sogar in „sicheren“ europäischen Ländern. Vermeiden Sie das Durchqueren als besonders gefährlich geltender Stadtviertel, sogenannte „No-go-Areas“. Ausländer, insbesondere wenn sie als „reich“ identifiziert werden, sind hier besonders gefährdet.

Üben Sie Zurückhaltung bei Zufallsbekanntschäften. Der „Zufall“ kann von den Betroffenen künstlich herbeigeführt worden sein. Vermeiden Sie kompromittierende Handlungen. Verzichteten Sie auf Alkoholkonsum und Rauschmittelgenuss. Küssen Sie niemanden in der Öffentlichkeit, in vielen Ländern – auch vermeintlich laizistischen islamischen Ländern – ist dies verpönt.

Nehmen Sie keine Nahrungsmittel von Fremden an.

Seien Sie misstrauisch gegenüber vermeintlich „günstigen“ Angeboten wie Antiquitäten oder Schmuck. Es kann sich um Diebesgut oder unechte Ware handeln.

Vermeiden Sie unbedingt die Annahme von Geschenken. Sie setzen sich sonst einem unnötigen Bestechungsverdacht aus. Tätigen Sie auf keinen Fall „Schwarzmarktgeschäfte“.

Tauschen Sie Ihr Geld nur bei Banken und offiziellen Stellen. Bewahren Sie dabei die Belege für den Geldumtausch (aber auch Belege über die Mittelverwendung wie Einkäufe) auf.

Tragen Sie Papiere, Geld und Kreditkarten stets am Körper. Hilfreich sind hier auch Hosengürtel mit eingenähten Taschen. Seien Sie generell achtsam im Umgang mit Bargeld. Führen Sie nie mehr als nötig mit. Meiden Sie öffentliche Geldautomaten und zählen Sie Ihr Geld nicht öffentlich ab. Diebe könnten auf Sie aufmerksam werden. Achten Sie auf Falschgeld.

Geben Sie keine Almosen, auch nicht an Kinder.

Fotografieren Sie keine öffentlichen Anlagen, Plätze oder Menschenansammlungen. Machen Sie keine Fotos von Militär und militärischen Einrichtungen. Verzichteten Sie auch auf Fotos von der dortigen Polizei oder deren Po-

lizeiaktionen. Fragen Sie Personen vorher, ob Sie sie fotografieren dürfen.

Besuchen Sie keine Moscheen oder andere religiösen – vor allem islamische – Einrichtungen.

Besuchen Sie keine islamischen Friedhöfe und meiden Sie Teehäuser islamischer Ausprägung. Ausländer werden hier oft als Eindringlinge gesehen.

Tragen Sie gegebenenfalls ein GPS-Gerät zur Standortbestimmung (z. B. eingebaut in manche Mobiltelefone) bei sich. Im Notfall (Entführung u. Ä.) können Sie so evtl. Ihren Standort übermitteln. Manche Geräte können von Behörden im Notfall auch problemlos geortet werden. Nutzen Sie im Krisengebiet spezielle staub- und wassergeschützte Handys.

Verhalten im privaten Bereich

Wählen Sie Ihre Wohnung (aber auch Ihre Geschäftsräume) unter Sicherheitsaspekten aus. Achten Sie dabei auch auf die Etage. Zweckmäßig ist hier die Wahl der 3. bis 7. Etage (Schutz vor Bombenanschlägen, Rettung im Brandfall).

Verschaffen Sie sich und Ihrer Familie Ortskenntnisse in Ihrer Umgebung. Es ist hilfreich zu wissen, wie man zur nächsten Polizeistation, dem nächsten Krankenhaus oder der diplomatischen Vertretung des Heimatlandes kommt. Informieren Sie sich über Fluchtwege. Pflegen Sie Kontakte zu besonders vertrauenswürdigen Nachbarn. Achten Sie dabei auf deren politische und religiöse Ausrichtung. Hinterlassen Sie Namen und Adressen Ihrer Nachbarn in der Firma vor Ort und am Heimatstandort Ihrer Firma.

Informieren Sie Ihre Familienangehörigen und Ihr Hauspersonal über Ihre Sicherheitsvorkehrungen und stimmen Sie Verhaltensregeln (auch für den Notfall) ab. Verpflichten Sie Ihr Hauspersonal zur Verschwiegenheit. Vergeben Sie Ihre Haustürschlüssel restriktiv. Wechseln Sie bei deren Verlust die Schließanlage aus. Versehen Sie Ihren Haustürschlüsselbund auch nicht mit Ihrer Adresse. Sie könnte in falsche Hände gelangen.

Veröffentlichen Sie Ihre privaten Telefon- und Faxnummern bzw. Ihre Privatadresse nicht. Geben Sie beim privaten Faxverkehr keine Absenderanschrift an.

Vermeiden Sie ein auffälliges Namensschild an der Haustür.

Stellen Sie Hauspersonal nur über Empfehlungen von Vertrauenspersonen ein. Auch hier ist es wieder wichtig, auf die politische und religiöse Ausrichtung zu achten.

Organisieren Sie bei mehrtägiger Abwesenheit „Homesitting“ durch Ihr Personal, die Firma und/oder Vertrauenspersonen. Wenn dies unmöglich ist, so täuschen Sie Ihre Anwesenheit vor. Lassen Sie regelmäßig Ihren Briefkasten leeren. Lassen Sie Ihre Jalousien öffnen bzw. schließen. Über Zeitschaltuhren können Sie Ihre Beleuchtung ein- und ausschalten lassen. Achten Sie bei der Rückkehr vor Betreten des Hauses auf Spuren unbefugten Zutritts. Im Verdachtsfall sollten Sie Ihr Haus nicht betreten. Die Täter könnten noch im Haus sein.

Verpflichten Sie nur vertrauenswürdige, von Ihrer Firma empfohlene, Handwerker bzw. Servicekräfte. Vereinbaren Sie für Handwerks- und Servicearbeiten stets einen festen Termin. Beaufsichtigen Sie die Handwerker und Servicekräfte; lassen Sie sie nicht in Ihrem Haus allein.

Sorgen Sie für spezielle, mechanisch gesicherte Rückzugsmöglichkeiten (Panicroom) in Ihrem Haus. Sorgen Sie dort für Kommunikationsmöglichkeiten z. B. mit der Polizei.

Treffen Sie Sichtschutzmaßnahmen (Rollläden, Jalousien, Vorhänge) vor dem Einschalten der Beleuchtung.

Gewähren Sie Fremden keinesfalls Zutritt ohne vorherige Prüfung der Identität bzw. des Anlasses. Überprüfen Sie dabei genau deren Lichtbildausweis. Rückversichern Sie sich bei der entsendenden Stelle.

Eingehende (auch erwartete) Post- oder Paketsendungen sind vor dem Öffnen eingehend zu prüfen. Unerwartete Geschenke oder Lieferungen sind dabei besonders kritisch zu untersuchen. Verweigern Sie im Zweifel besser die Annahme und nehmen Sie keine Lieferungen für Nachbarn entgegen.

Lassen Sie technische Sicherheitsvorrichtungen nur von empfohlenen, vertrauenswürdigen Fachfirmen installieren. Sinnvoll sind

- Türspion mit Weitwinkelobjektiv,
- Videokameras an sicherheitsrelevanten Stellen,
- Sicherheitsschließzylinder und Sicherheitsbeschläge,
- Fenster- und Türsicherungen (z. B. abschließbare Fenstergriffe, Sperrriegel),
- Zeitschaltuhren (zum Vortäuschen von Anwesenheit),
- Bewegungsmelder für die Beleuchtung,
- Gegensprechanlage,
- Anrufbeantworter.

Melden Sie sich bei Anrufen im Privatbereich nicht mit Ihrem Namen und entpersonalisieren Sie den Ansagetext Ihres Anrufbeantworters. Geben Sie bei Ihrem Ansagetext keinerlei Hinweise auf längere Abwesenheiten. Im Fall von Droh- bzw. dubiosen Anrufen oder entspre-

chenden Schreiben verständigen Sie Ihre Firma, Ihre Botschaft und die Polizei. Zeichnen Sie die Anrufe wenn möglich auf. Schützen Sie Drohbriefe vor Veränderungen (kriminaltechnische Untersuchungen der Polizei).

Verhalten im Bürobereich

Lassen Sie nie Besucher alleine in Ihrem Büro warten. Es besteht unter anderem auch die Gefahr der Spionage. Zudem könnten unerwünschte Gegenstände, von der Abhöranlage bis hin zu Bomben, hinterlegt werden. Bedenken Sie auch, dass wartende Personen Ihre Bürogespräche mithören können. Sprechen Sie Personen, die Sie nicht zuordnen können, an und bieten Sie „Hilfe“ an.

Verwahren Sie Datenträger mit sensiblen Informationen stets im Safe. Verwahren Sie Termin kalender sowie andere Unterlagen, die Aufenthaltsorte bzw. -zeiten beinhalten, sicher und vor Fremdpersonen geschützt auf. Verschießen Sie Ihr Büro auch bei kürzester Abwesenheit. Prägen Sie sich Ihren Fluchtweg aus dem Büro bzw. Werksgelände ein. Sorgen Sie dafür, dass diese Fluchtwege stets frei und begehbar sind. Schalten Sie die Bürobeleuchtung erst nach dem Verdunkeln der Fenster ein. Vernichten Sie stets anfallenden Papierabfall (sei er auch noch so unwichtig) im Aktenvernichter. Achten Sie dabei auf „Partikelschnitt“; vermeiden Sie „Streifenschnitt“.

Reisen im Krisengebiet

Auch wenn dies selbstverständlich sein sollte: Wählen Sie sichere Reiserouten. Folgen Sie dabei den Empfehlungen Ihrer Dienststelle bzw. der Sicherheitsbehörden. Vermeiden Sie Fahrten in der Dunkelheit bzw. der Nachtzeit. Reisen Sie wenn möglich in Begleitung. Geben Sie Ihre Reisedaten nur bekannt, wenn dies unumgänglich ist, z. B. Sekretariat, Abholer. Sorgen Sie für sicheren Transfer. Benutzen Sie nur autorisierte Taxen und vereinbaren Sie vor Fahrtantritt den Preis. Lassen Sie den Fahrer warten, bis Sie am Ankunftsort das Gebäude betreten haben.

Verschließen und beaufsichtigen Sie Ihr Reisegepäck. Metall- oder Hartschalenkoffer ohne Reißverschluss sind hier vorzuziehen. Bekleben Sie Ihre Koffer nicht mit Firmen- oder Nationalitätskennzeichen.

Verhindern Sie während der Reise unbefugtes Mitlesen bzw. Mithören von Informationen. Fahren Sie langsam an Kontrollstellen der Polizei oder des Militärs heran.

- Bei Kontrollen während der Dunkelheit Innenbeleuchtung einschalten.
- Vermeiden Sie zweideutige Aktionen.
- Leisten Sie den Anweisungen des Kontrollpersonals kommentarlos folge.

Führen Sie stets aktuelles Kartenmaterial mit sich. Vermeiden Sie einsame und schlecht be-

leuchtete Straßen. Bilden Sie Fahrgemeinschaften und fahren Sie im Konvoi. Stellen Sie wenn möglich schon im Vorfeld Tankmöglichkeiten fest. Benutzen Sie landestypische und unauffällige Fahrzeuge. Fotografieren Sie keinerlei Einrichtungen mit strategischer Bedeutung (Kasernen, Polizeiwachen, Flughäfen, Hafen- und Bahnanlagen, Brücken usw.).

Übernehmen Sie keinerlei Kurierdienste für Dritte (Zollvergehen, Rauschgiftschmuggel). Der Besitz selbst kleiner Drogenmengen wird in vielen Ländern drakonisch bestraft.

Holen Sie Hinweise über das Verhalten bei Verkehrsunfällen insbesondere mit Personenschaden ein.

Achten Sie vor Antritt der Fahrt auf Manipulationen (z. B. Aufbruchspuren) und die technische Sicherheit (Bremsen, Lenkung usw.).

Wechseln Sie öfters die Fahrtstrecken, variieren Sie die Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten. Führen Sie Kommunikationsmittel (Handy, Funk) im Fahrzeug mit.

Achten Sie auf nachfolgende Fahrzeuge. Bei Verfolgungsverdacht unverzüglich sicheren Ort anfahren (z. B. Polizeidienststelle, belebte Plätze usw.). Erregen Sie Aufmerksamkeit durch Hupe und Licht. Verriegeln Sie Türen, halten Sie Fenster und Schiebedach insbesondere bei Fahrtstopps geschlossen. Lassen Sie im fließenden Verkehr und bei Stopps Raum zum Ausscheren (Fluchtweg). In unklaren Situationen (Pannen und Unfälle können vorge täuscht sein, verdächtige Personen vor dem Haus) Abstand halten.

- Gegebenenfalls Fahrtroute ändern, sicheren Ort aufsuchen, Polizei verständigen.
- Steigen Sie nur in gesicherten Bereichen (z. B. Garage, Innenhof) ein und aus.
- Wenn möglich, stellen Sie Ihr Fahrzeug sichtgeschützt ab.
- Verhindern Sie den Zugriff Dritter auf Ihr Fahrzeug.

Nehmen Sie an Sicherheits- und Gefahrestrainings teil, um das Fahrzeug in kritischen Situationen besser beherrschen zu können (Automobilclubs, Autohersteller, Sicherheitsfirmen). Nutzen Sie bevorzugt leistungsstarke Fahrzeuge mit Allradantrieb.

Achten Sie auf auffällige Pakete oder Gegenstände am Fahrbahnrand (Bomben). Führen Sie (wenn möglich bzw. zulässig) Störsender für Handyempfang mit sich (Handy-gezündete Bomben).

Wechseln Sie bei erkennbaren Menschenmengen (Demonstrationen) die Fahrtroute. Führen Sie ausreichend Nahrung und Trinkwasser mit sich, damit Sie nicht während der Fahrt stoppen müssen. Urinieren Sie bei län-

geren Fahrten in geeignete mitgeführte Behälter (nicht aussteigen). Besorgen Sie sich das aktuelle Kartenmaterial über Ihre Reiseroute im Krisengebiet.

Verhalten bei Hotelaufenthalten

In manchen Ländern werden viele Hotelzimmer abgehört oder gezielt nach sensiblen Unterlagen durchsucht. Schutzwürdige Papiere oder Datenträger sollten Sie daher nicht aus der Hand geben, auch der Hotelsafe bietet hier keinen sicheren Schutz.

Lesen Sie Brandschutzhinweise und merken Sie sich die aufgezeichneten Fluchtwege. Bei Feuer sind vor dem Verlassen des Zimmers die Fenster zu schließen. Nehmen Sie nasse Tücher mit. Halten Sie sich bei Rauchentwicklung in Fußbodennähe auf. Kann das Zimmer nicht verlassen werden, Tücher (Bettlaken) befeuchten und alle undichten Stellen verstopfen, um das Eindringen von Rauchgasen zu verhindern.

Schalten Sie die Klimaanlage ab und lassen Sie Ihre Badewanne volllaufen (Löschwasser). Halten Sie Ihre Zimmertür stets verschlossen und nutzen Sie Zusatzeinrichtungen wie Türspion, Schließkette und Türsperre. Überprüfen Sie den Verschluss der Türen zu angrenzenden Hotelzimmern.

Lassen Sie erwartete Besucher über die Rezeption anmelden. Die Identität nicht erwarteter Personen (auch vom Hotelpersonal) ist vor Einlass von der Rezeption zu klären.

Halten Sie sich nicht unnötig in der Hotellobby auf. Hier besteht Anschlaggefahr. Lassen Sie sich kein Essen auf das Zimmer bringen (Vergiftungsgefahr); gleiches gilt für Getränke aus der Minibar.

Achten Sie auf Brandmelder in Ihrem Hotelzimmer und überprüfen Sie deren Funktionsfähigkeit.

Notfallplanung

Seien Sie auf Notfälle wie Katastrophen, Brände, Seuchengefahr oder innere Unruhen vorbereitet, um schnell und situationsgerecht handeln zu können.

Nehmen Sie vorhandene Notfallpläne sehr ernst. Treffen Sie praktische Vorkehrungen. Stellen Sie Ihr Evakuierungsgepäck zusammen und erkunden Sie geeignete Transportmittel.

Sprechen Sie „Ihren“ Notfallplan mit der Firma und der ortsansässigen Polizei ab.

Nutzen Sie die Telefonnummern und Internetadressen, die Ihnen am Ende dieses Textes vorgestellt werden. Führen Sie diese im Krisengebiet stets mit sich. Haben Sie stets genug Geld

im Haus, um im Notfall den Transfer in das Heimatland bezahlen zu können.

Gefährliche Situationen (z. B. Überfall)

Bewahren Sie auf jeden Fall Ruhe und handeln Sie überlegt. Provozieren Sie die Täter nicht. Halten Sie ausreichendes „Beruhigungsgeld“ bereit. Leisten Sie keinen Widerstand, insbesondere wenn Sie mit einer Waffe bedroht werden. Zeigen Sie „Kooperationsbereitschaft“ mit den Tätern. Verfolgen Sie auf keinen Fall flüchtende Täter. Flüchten Sie selbst nur bei großer Aussicht auf Erfolg.

Prägen Sie sich Einzelheiten zu den Tätern (z. B. Namen) und den Tatablauf ein.

Benutzen Sie keinesfalls Ihre eigenen Waffen und drohen Sie nicht mit der Polizei, der Botschaft und Ähnlichem. Versuchen Sie nicht, etwaige Fesseln zu lösen. Besondere Vorsicht gilt bei alkoholisierten Tätern. Sprechen Sie nicht ungefragt. Geben Sie keine Informationen über Ihre Familie preis.

Bei Entführung: Merken Sie sich die Entführungsrouten und deren Zielort.

Hinweise für Eltern

Lassen Sie Ihre Kinder niemals ohne Aufsicht (z. B. Spielplatz, Schulweg, ...). Erklären Sie Ihren Kindern alle Sicherheitsmaßnahmen und wofür diese gut sind. Seien Sie informiert über den Aufenthaltsort, die Erreichbarkeit und die Rückkehrzeit Ihrer Kinder. Vereinbaren Sie mit dem Kindergarten oder der Schule usw., wer berechtigt ist, die Kinder abzuholen.

Beschaffen Sie ein Tastentelefon mit großen Tasten und Display, um Ihren Kindern das Wählen bzw. Telefonieren zu erleichtern. Legen Sie eine Liste mit wichtigen Erreichbarkeiten neben das häusliche Telefon und stellen Sie stets Ihre eigene Erreichbarkeit sicher. Babysitter sind nach den Empfehlungen von Vertrauenspersonen oder der Firma auszuwählen. Auch hierbei sollte auf die politische und religiöse Ausrichtung geachtet werden. Weisen Sie Ihre Babysitter in die örtlichen Begebenheiten ein und verpflichten Sie sie zu Verschwiegenheit. Geben Sie den Babysittern genaue Verhaltensempfehlungen. Babysitter sollen niemanden ohne Absprache mit den Eltern ins Haus lassen. Babysitter sollen keine Angaben über die Abwesenheit der Eltern gegenüber Dritten machen.

Es ist sinnvoll, Ihre Kinder mit GPS-Uhren oder Mobiltelefonen mit GPS-Funktion auszustatten. So können sie jederzeit geortet werden.

Hinweise für Kinder

Kinder sollten beim Spielen die Gruppe nicht verlassen. Wichtig ist, dass Kinder den Eltern alles erzählen, was ihnen ungewöhnlich vorkommt. Kinder sollten über den Aufenthaltsort,

Zur Person



Dipl.-Ing. Thomas Bosselmann

Jahrgang 1965, Staatlich geprüfter Sachverständiger für Strahlenschutz, Inhaber des Ingenieurbüros Bosselmann (www.ibb-consulting.de).

Kontakt:

Postfach 18 02 48
47172 Duisburg
Tel.: 0163-2686337
Fax: 0321-21375278
E-Mail: buer0@ibb-consulting.de oder
buer0@mitarbeiter-in-krisengebieten.de

die Erreichbarkeit und die Rückkehrzeit der Eltern informiert sein.

Kinder sollten keine Briefe, Pakete oder Geschenke von Fremden annehmen. Sie sollten nie ohne Einwilligung der Eltern mit Fremden mitgehen. Kinder sollten stets einen Zettel mit Namen und Telefonnummer der Eltern mitführen. Kinder sollten im Gefahrfall Hilfe bei vertrauenswürdigen Erwachsenen suchen (z. B. Personal von Banken, Poststellen, öffentlichen Gebäuden).

Kinder sollten (auch öffentliche) Telefone bedienen können. Unbekannten Anrufern sind keine persönlichen Auskünfte am Telefon zu erteilen. Wichtige Begriffe und Redewendungen (z. B. Polizei, Krankenhaus usw.) sollten in der Landessprache des Krisengebietes beherrscht werden.

In Notfällen sollten mitgeführte Signalgeber (Trillerpfeifen) benutzt werden.

Es sollte keine Kleidung mit amerikanischen Aufnähern oder Stickereien getragen werden.

Verhalten bei Drohanrufen

Je vollständiger und exakter Sie den Gesprächsinhalt und Ihre Eindrücke wiedergeben, desto schneller und sicherer können Maßnahmen eingeleitet werden.

Während des Gesprächs:

- Zuhören – zunächst nicht unterbrechen,
- sofort Notizen machen,
- Gespräch aufzeichnen,
- versuchen Sie, Informationen über den Anrufer zu gewinnen.

Bei Bombendrohung wichtig:

- Wo liegt der Sprengsatz,
- wann soll er explodieren,
- wie sieht er aus?

Nach dem Gespräch:

- Polizei, Sicherheitsdienst, Werkschutz, Vorgesetzten verständigen,
- Notizen machen.

Notieren und aufzeichnen:

- Uhrzeit, Datum,
- angerufene Telefonnummer,
- Art des Anrufes: intern / extern,
- ISDN/Display-Anzeige,
- Verlangen nach einer bestimmten Person,
- Hintergrundgeräusche (z. B. Musik, Stimmen, Verkehrslärm),
- Vermutlicher Ort, von dem der Anruf kam (Wohnung, Telefonzelle, Mobiltelefon, Gaststätte, Sonstiges),
- Text der Drohung,
- Angaben zum Anrufer: männlich, weiblich,
- Stimme: bekannt/unbekannt,
- Sprechweise: schnell, langsam, normal, versteht, gebrochen, bestimmt, aufgeregt, laut, leise, nasal, lispelnd, klar,
- Stimmlage: hoch, mittel, tief,
- Sprache: Alkoholeinfluss, Sprachfehler, Fachausdrücke,
- Fremdwörter: Redewendungen, Dialekt, Akzent,
- Angaben zum Angerufenen: Name, Telefonnummer, Dienststelle.

Umgang mit sprengstoffverdächtigen Gegenständen

Sprengkörper können vielfältig getarnt sein, z. B. als Brief, Paket, Geschenksendung, Koffer oder Aktentasche. Auf den ersten Blick wirken solche Gegenstände zunächst unverdächtig. Folgende Merkmale sollten Misstrauen erwecken:

- Der Gegenstand ist nicht zuordenbar.
- Adressen von Brief- oder Paketsendungen sind meist mit Zusatz z. B. „persönlich“, „vertraulich“, „eigenhändig“ versehen.
- Die Anschrift bzw. der Absender enthält Unstimmigkeiten/Fehler (z. B. ausgeschnittene Buchstaben).
- Der Absender fehlt, ist unbekannt, oder erkennbar falsch.
- Die Briefsendung erscheint besonders schwer, steif und/oder dick.

- Die Gewichtsverteilung ist auffallend ungleichmäßig.
- Die Briefsendung fühlt sich ungewöhnlich weich an (Sprengpulver).
- Die Sendung weist „Fettflecken“ auf (Sprengstoffe können „schwitzen“).
- Die Sendung ist besonders sorgfältig verschlossen (Klebeband, Verschnürung).
- Teile der Verschnürung führen in das Innere der Sendung.
- Aus der Sendung ragt „etwas“ heraus.

Auf jeden Fall sollten Sie Ruhe bewahren. Im Zweifelsfall sind – wenn möglich – durch Nachfrage bei dem Absender verdächtige Umstände zu klären. Gehen Sie vorsichtig mit dem Gegenstand bzw. der Sendung um. Jede Einwirkung auf den Gegenstand sollte unterbleiben. Die Sendung darf nicht geöffnet werden und ist vorsichtig abzulegen. Der Ablageort sollte nicht in der Nähe potentieller Zündquellen liegen. Die Benutzung von elektronischen Geräten (insbesondere schnurlose Telefone, Funkgeräte, PC, Fotoblitzgeräte, ...) im Umfeld des Gegenstandes muss unterbleiben. Der Gefahrenbereich ist zu räumen; er sollte weiträumig bemessen und abgesperrt werden. Das Vorkommnis sollte unverzüglich den verantwortlichen Stellen, z. B. Polizei, Sicherheitsdienst, Werkschutz, Vorgesetztem gemeldet werden.

Datensicherheit

Schützen Sie Ihre Daten stets mit Passwörtern. Wählen Sie keine Passwörter wie „Passwort“, „Geheim“, „123“ o. ä. Wählen Sie nicht als Passwort Ihr Geburtsdatum, Ihren Vornamen oder andere leicht zu entschlüsselnde Kombinationen. Benutzen Sie Passwörter wie „cX25V6rFg27“. Wechseln Sie Ihre Passwörter täglich und schreiben Sie sie nicht auf. Wählen Sie zum Aufbewahren sicherheitsrelevanter Daten passwortgeschützte Speichermedien.

Hinterlegen Sie nie sicherheitsrelevante Dateien auf dem Desktop Ihres Computers. Benennen Sie Ihre Dateien auf dem Computer verschlüsselt. Sorgen Sie für eine personenneutrale E-Mail-Adresse.

„Unterschreiben“ Sie E-Mails nie mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse. Vermailen Sie niemals sicherheitsrelevante Dateien. Verschleiern Sie Ihren E-Mail-„Betreff“.

Bedenken Sie, dass E-Mail-Verkehr öffentlich ist, d. h.

- schreiben Sie nicht über sicherheitsrelevante Projekte,
- vermeiden Sie kritische Formulierungen oder Wörter.

Wählen Sie nie persönliche Bilder als Bildschirmhintergrund. Verwenden Sie auf Webseiten niemals Bilder von sich. Geben Sie auf

Webseiten niemals Informationen über Ihre Adresse oder persönliche Telefonnummern usw. preis.

Nutzen Sie auf Ihrem Computer regelmäßig Antivirenprogramme. Aktualisieren Sie diese Antivirenprogramme täglich. Bedenken Sie, dass Antivirenprogramme nicht alle Viren identifizieren. Untersuchen Sie auch Ihre Speichersticks auf infizierte Dateien. Löschen Sie infizierte Dateien (nicht „reparieren“). Entsorgen Sie Computer mit nichtlöschbaren Viren. Überspielen Sie keine virusverseuchten Dateien über CDs, DVDs oder Speichersticks auf virenfreie Computer. Öffnen Sie keine an E-Mails angehängte Dateien (Virusgefahr).

Besuchen Sie nur vertrauenswürdige Internetseiten. Geben Sie bei Suchmaschinen wie z. B. Google keine kritischen Suchbegriffe ein (sie werden erfasst und gespeichert). Speichern Sie keine sicherheitsrelevanten Dateien auf Computern mit Zugriff auf das Internet. Speichern Sie keine sicherheitsrelevanten Dateien auf Internetservern. Sichern Sie täglich den Inhalt Ihres Computers und Servers. Benutzen Sie generell kein W-LAN (Spionagegefahr). Wählen Sie bei der Auswahl Ihrer IT-Fachleute Vertrauenspersonen mit problemloser politischer und religiöser Ausrichtung.

Handys sind nicht abhörsicher. Teilen Sie keine persönlichen oder sicherheitsrelevanten Informationen über das Handy mit. Speichern Sie keine persönlichen oder sicherheitsrelevanten Fotos oder Filme auf Ihrem Handy.

Wichtige Telefonnummern und Internetadressen

- Auswärtiges Amt: 030 – 500 00 (www.auswaertiges-amt.de)
- Bundesministerium für Verteidigung: 030 – 200 40 (www.bmvg.de)
- Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit: 061 – 96 79 0 (www.gtz.de)
- Bundesanstalt Technisches Hilfswerk: 0228 – 99 450 17 40 (www.thw.de)
- Johanniter-Unfallhilfe: 01805 – 10 11 99 (www.johanniter.de)
- Malteser Hilfsdienst: 0221 – 98 22 01 (www.malteser.de)
- Ärzte ohne Grenzen: 030 – 70 01 300 (www.aerzte-ohne-grenzen.de)
- Robert Koch-Institut: 030 – 18 75 40 (www.rki.de)

Der hier vorliegende Text ist Bestandteil (Handout) des Expertenseminars „Sicherheitsgrundlagen für Mitarbeiter in Krisengebieten“ des Ingenieurbüros ibb Consulting, Univ. Dipl.-Ing. T. Bosselmann, Duisburg.